Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 5 (1897)

Heft: 9

Artikel: Aufruf an die schweizerische Bevölkerung

Autor: Staehelin, A. / Haggenmacher, Heinrich / Montmollin, Jean de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Sie beruhigen zuerst, wenn nötig, den Betroffenen mit beschwichtigenden Worten; er darf nicht einfach willenlos die Augen zukneifen, sondern muß selbst auch das Seine zum Gelingen des Werkes beitragen und zwar, indem er kräftig nach unten sieht, also seine Augäpfel nach unten rollt, ohne aber der Neigung, das Auge zu schließen, nachzugeben.

2. Nun fassen Sie mit der linken Hand, den Daumen unten, Zeige- und Mittelfinger oben, so viel Wimperhaare als möglich an, ziehen mit Hülfe derselben das obere Augenlid von dem nach unten gerollten Augapfel ab und wenden nun das Lid um einen mit der rechten Hand gegebenen fixen Punkt nach oben. Sie haben wohl einen dünnen Bleistift oder irgend einen ähnlichen Gegenstand bei sich, den Sie als Stützpunkt so wagrecht wie möglich an das obere Ende anlegen können; sonst ist hiezu auch der kleine Finger der rechten Hand zu verwenden. Um diese Stütze herum werden Sie leicht das Lid umwälzen. Schwierig kann es bloß werden, wenn die Lidspalte eng, das Lid verdickt ist und die Wimperhaare fehlen. Meist präsentiert sich Ihnen der Fremdkörper unmittelbar, schwarz auf rot, und kann leicht mit einem reinen Taschentuchzipfelchen entfernt werden. Aber rein muß es sein, nicht daß Sie dem Betroffenen gegen sein Kohlenstäubchen etwa irgend eine unreine, blutvergiftende Substanz auf eine allfällig verletzte Schleimhaut bringen und ihm sein Auge infizieren. Als zweckmäßig erweist es sich stets, ein zweites, ganz reines, ungebrauchtes Taschentuch bei sich zu haben. Ich mache mir dies zur Regel, wenn ich z. B. gedenke, die Eisenbahn zu benützen, und bin schon öfters froh darüber gewesen.

Das Zurückstülpen der Lider darf nun nicht dem Patienten überlassen werden, wenn es schmerzlos verlaufen soll. Sie müssen durch Abheben der Augenlider vom Auge mittelst Zug an den Wimpern nachhelfen; der Patient soll wie beim Umstülpen die Augen nach dem Boden wenden. Der Schmerz ist meist mit dem Fremdkörper weg und die Reizung des Auges, sowie seines Kameraden läßt sehr rasch nach.

Ähnlich wie Kohlenstäubchen können eine Menge anderer Fremdkörper in das Auge, d. h. also zwischen Lider und Auge, gelangen, so z. B. winzige Mücklein an einem Sommerabend, ein Splitterchen Sägmehl oder ein Staubkörnchen, oder ein Schieferchen Dachziegel vom Wind ins Auge gejagt. Einmal kam eine Mutter zu mir in tausend Ängsten; ihr Kind hatte die Augen zugekniffen und schrie entsetzlich; beim Öffnen des Auges enthüpfte demselben fröhlich ein Floh.

Die häufigsten Fremdkörper im Auge sind wohl die eigenen Wimperhaare. Dieselben fallen nach einer durchschnittlichen Lebensdauer von 100 Tagen aus und beim Wischen und Reiben des Auges oft ins Auge hinein und zwar meist unter das untere Lid.

(Forts. folgt.)

Aufruf an die schweizerische Bevölkerung.

Kaum hat sich die tiefe Bewegung des Mitgefühls mit einem durch namenlose Gräuel und Leiden heimgesuchten Volke im fernen Osten einigermaßen gelegt, so ist in den thessalischen Bergen ein Kampf entbrannt, dessen heroischem Ringen wir alle, ob auch ferne, doch mit Spannung täglich folgen, dessen Wendung und Ausgang aber noch niemand abzusehen vermag. Noch in manchem Schlachtengang werden Ströme von Blut fließen, und wie verheerend und vernichtend die Kämpfe sich gestalten werden, mag jeder wohl mit Grausen ahnen.

Dröhnt auch der Donner der Kanonen lange nicht aus jener Ferne in unsere friedlichen Gaue herüber, dringt auch das Wehgeschrei und der Jammer unglücklicher Schlachtopfer, der verwundeten und gefallenen Reihen nicht an unser Ohr: — eine gewaltige Stimme ist es, die alles übertönend, alle Fernen besiegend an unser Herz schlägt und in uns wiederhallt, die Stimme der Not und des Todeswehs, der Jammer Unzähliger, die, von mörderischem Geschoß getroffen, darniederliegen und hilflos verderben müssen, der erschütternde Appell an die Humanität, an die erbarmende Bruderliebe, die lindert und heilt, wo Feindschaft Wunden geschlagen.

Welches Land ist gegenwärtig am ehesten berufen, das Friedenszeichen des Roten Kreuzes, die Fahne des Erbarmens, der Hilfe und Rettung mitten unter die streitenden Völker zu tragen, als gerade unser schweiz. Volk und Vaterland, das nicht nur politisch vollkommen neutral jenen Kämpfen gegenübersteht, sondern auf dessen Boden auch die völkersegnende

Institution des Roten Kreuzes zum Schutz und zur Pflege der Kriegsverwundeten einst hervorgegangen ist?

Diesem Impulse folgend und getreu der Friedensmission unseres Vaterlandes hat die unterzeichnete Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz beschlossen, mit aller Beförderung eine freiwillige Ambulance, ausgerüstet mit dem nötigen Personal und Material und militärisch organisiert, auf den Kriegsschauplatz abzusenden.

Wir erfreuen uns hiebei sowohl der Sympathie der eidgen. Behörden, als auch hoffen und vertrauen wir für die Ermöglichung des angestrebten Sanitätshülfswerkes auf werktätige Opferwilligkeit unserer gesamten schweiz. Bevölkerung. Nur wenn von mildherziger Liebe die nicht geringen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, wird die zu schaffende Hilfe eine wirksame und umfassende sein können. Diese völlig neutrale Hilfe soll zunächst der griechischen Seite des Kriegsschauplatzes zugeführt werden, weil zuverlässigen Nachrichten zufolge die dortigen Sanitätseinrichtungen viel schwächer und unzureichender sind als auf türkischer Seite.

Wohlan denn, wer Herz und Mitgefühl hat für die blutenden Opfer der Kriegsfurie, wer für den Segen des Friedens, dessen unser Vaterland seit langem sich erfreut, gerne ein Dankopfer bringt, der thue auch seine Hand auf und helfe durch reichliche Gabe mit, ein Werk zu fördern, das dem Namen unseres Volkes zur Ehre, noch mehr aber ungezählten Unglücklichen zur Rettung und zum Segen dienen soll!

Gefl. Geldgaben werden von den Unterzeichneten sowie von sämtlichen Vorständen der Kantonal- und Lokalsektionen des Centralvereins vom Roten Kreuz dankbarst entgegengenommen.

Olten, 24. April 1897.

Die Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz:
Dr. A. Staehelin, Präsident, Aarau.
Advokat Heinrich Haggenmacher, Vice-Präsident, Zürich.
Oberst Jean de Montmollin, Kassier, Neuenburg.
Major Dr. Schenker, Aktuar, Aarau.
R. Wernly, Pfarrer, Aarau.
Oberst Dr. Kummer, Bern.
Nat.-Rat E. von Steiger, Bern.
Prof. Dr. Aug. Socin, Basel.
Prof. Dr. Krönlein, Zürich.
Prof. Dr. Haltenhoff, Genf.
Oberst Dr. E. Munzinger, Olten, Chef der freiwilligen Hülfe.
Louis Kramer, Präsident des schweiz. Samariterbundes Zürich.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Samstag den 24. April abhin wurde im Bahnhofrestaurant Olten eine **Sitzung der Centraldirektion** abgehalten mit folgenden Traktanden:

1. Will die Direktion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz die Absendung einer schweizerischen freiwilligen Ambulance auf den türkisch-griechischen Kriegsschauplatz vermitteln? (Vrgl. den „Aufruf" in heutiger Nummer!)
2. Beratung und Beschlußfassung betr. Organisation des schweiz. Centralsekretariates für freiwilligen Sanitätsdienst.
3. Bestimmung der Zeit und der Traktandenliste der diesjährigen Delegiertenversammlung in Biel.

Der Samariterverein **Luzern**, Sektion des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, hat für die Amtsperiode 1897/98 seinen Vorstand bestellt wie folgt:

Präsident: Franz Xaver Peter, Ingenieur. Vicepräsident: Eduard Stirnimann, Polizeikorporal. Aktuar: Wilhelm Wettstein, Handelsgärtner. Kassier: Kaspar Huwyler, bei Gebrüder Keller. Materialverwalter: Albert Schubiger, Kaufmann. Beisitzer: Karl Moser, bei Herrn Vivis; Willy Winnewisser, bei Gebrüder Keller.